



LESE-ANDACHT FÜR SONNTAG, 20. SEPTEMBER 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

zur Zeit müssen wir auf vieles verzichten – oder tun es noch, weil die letzten Wochen uns verunsichert haben. Dazu gehört auch, dass wir nicht in gewohnter Weise Gottesdienst feiern. Selbst, wenn unsere Kirche keine Baustelle wäre, würden wir wegen der geltenden Einschränkung zur Zeit auf sie verzichten. Wir feiern stattdessen an bestimmten Sonntagen open air – oder, sollte es dann stark regnen, am Telefon. Mit den Leseandachten möchten wir Ihnen eine weitere Möglichkeit eröffnen.

Nehmen sie diese Lese-Andacht mit nach Hause. Lesen oder sprechen Sie die Gebete; wenn Sie mögen, singen Sie die Lieder. Und fühlen Sie sich gesegnet!

Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap

Psalm 104:

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;
du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet.

und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,

dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;

wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;

nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie

und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,

der Herr freue sich seiner Werke!

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Lesung aus 1. Mose 2:

Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land.

Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Lied „Morgenlicht leuchtet“ (Gesangbuch Nr. 455)

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,

Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten,

grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,

Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!

Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!

Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie Harry Potter? Den Waisenjungen, der mit 11 Jahren erfährt, er sei ein Zauberer? Bestimmt dazu, am Ende gegen Lord Voldemort anzutreten: das Böse schlechthin, der „dunkle Lord“, „der, dessen Name nicht genannt werden darf“.

Ich habe die Bücher verschlungen – und nicht erst, als ich Kinder hatte. Besonders faszinierend finde ich: Es gelingt der Autorin, mit der Welt der Zauberer eine Parallelwelt zu schaffen, die unserer ganz ähnlich ist. Die sich sogar mit unserer zum Teil deckt. Die gleichzeitig so anders ist. Und die von Muggeln nicht gesehen werden kann.

Muggel: Das sind Leute wie Sie und ich. Leute, die nicht zaubern können. Die ahnungslos durchs Leben gehen und nicht einmal merken, dass es neben ihnen und mitten unter ihnen Zauberer und Hexen gibt, eine ganze zauberhafte Welt.

Wobei: Jetzt wissen wir ja Bescheid! Und es soll tatsächlich Leute geben, die am Londoner Bahnhof „King´s Cross“ den Zugang zum Gleis 9 $\frac{3}{4}$ suchen, ihn nicht finden und denken: „Na ja, ich bin ja auch nur ein Muggel.“ Und so wundert es sie nicht, dass ihnen der Weg zum Hogwarts-Express, der die Schüler und Schülerinnen in ihr Zauberinternat bringt, verschlossen bleibt.

Alles Fantasy? Leider nicht. Muggel gibt es haufenweise, Leute eben, wie Sie und ich – die den Zauber der Welt nicht spüren und begreifen. Die vollkommen unachtsam vorbei gehen an all der zauberhaften Schönheit, dem bezaubernden Reichtum, der unglaublichen Vielfalt, die Mensch und Natur ausmachen. Gott hat eine Welt erschaffen, die birst und blüht, lacht und jubiliert vor Pracht und Anmut, Klängen und Farben. Ahornblätter, die sich jetzt gelb färben; kunstvoll gewebte Spinnennetze im Frühnebel; ein goldener Sonnenaufgang; die zwitschernden Staren-Wolken, unsere nordische „schwarze Sonne“, wenn sie abends zu ihren Schlafbäumen ziehen; das Gelb der Quitten, schwarz-glänzende Brombeeren; das Flüstern des Watts; eine „schnatternde“ Gänseformation am Himmel...

Es gibt so unglaublich viel zu entdecken, zu bestaunen, sich daran zu freuen! Nur achten wir viel zu wenig darauf. Vielmehr: Wir achten all das viel zu wenig. Und das macht, dass Mensch und Natur gefährdet sind. Dass Insekten sterben, dass das Meer voller Plastik ist, Regenwälder schwinden und das Klima sich wandelt. Eigentlich wissen wir das auch. Schon lange und nicht erst, seitdem Jugendliche freitags auf die Straße gehen.

Aber der „dunkle Lord“ unserer Welt hat ziemlich viel Macht über uns. Sein Name kommt uns leicht über die Lippen: Wachstum, Geiz, Gier, Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit. Wir alle haben seine einschmeichelnde Stimme, sein werbendes Flüstern schon oft gehört und sind ihr gefolgt, wenn sie gesagt hat: „Du bist dir selbst genug.“ oder „Nach dir die Sintflut.“

Bitter nur: Gerade dieser letzte Satz ist gar nicht mehr so abwegig! Und es ist höchste Zeit, dass wir von Harry Potter etwas lernen: Ja, auch er hat Zeit, gebraucht, um zu merken, was in ihm steckt. Ja, auch er brauchte Zeit, um zu akzeptieren, was seine Aufgabe ist und sie tatsächlich anzunehmen – und auch, um zu erkennen, wie Lord Voldemort besiegt werden kann. Harry wusste, das würde nicht leicht werden und wirklich alles von ihm fordern. Aber dann hat er getan, was zu tun war – und am Ende gewonnen. Aus dem Erkennen und Wissen wurde das Handeln.

Und ich bin sicher, wir können das auch! Wenn wir uns nur einmal bewusst Zeit nehmen und schauen, was alles in uns steckt; zu wie viel Achtsamkeit wir fähig sind. Und zu welcher Rücksichtnahme und welchen Veränderungen sie uns führt.

Klar wird das unbequem und eine Herausforderung. Denn zaubern können wir Muggel nun mal nicht. Aber bezaubern lassen können wir uns ganz bestimmt. Und beeindruckt von der Schönheit, dem Zauber der Welt, will ich sie doch auch erhalten wissen. Staunen zu lernen, achtsam zu leben, das ist der erste Schritt, unseren „dunklen Lord“ in seine Schranken zu weisen. Psalm und Lieder heute, bringen uns dabei auf die Sprünge. Und das ist alles andere als Hexenwerk. Amen.

Lied „Himmel, Erde, Luft und Meer“ (Gesangbuch Nr. 504)

*1. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.*

*2. Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.*

*3. Seht, wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier zeigen Gottes Finger hier.*

*4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar in den Lüften Paar bei Paar.
Blitz und Donner, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.*

*5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.*

*6. Ach mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.*

Fürbitten / Vaterunser:

Achtsam sein:

das ist es, was du, Gott, von uns möchtest.

Dass wir achtsam durch deine Welt gehen,

all ihre Wunder beachten,

dass sie uns zum Staunen, zur Freude und zur Ehrfurcht bringen;

dass wir Achtung entwickeln und Respekt,

allem gegenüber, das – wie wir selbst – von dir geschaffen ist:

Quelle, See und Meer,

die Erde, auf der wir stehen,

Pflanzen und Tiere - die Kleinen wie die Großen -,

die Menschen an unserer Seite oder in der Ferne.

Ja, Gott, achtsam sollen wir all dem gegenüber sein.

Uns selbst nicht darüber erheben;

meinen, wir selbst seien größer, wichtiger, entscheidender...

Darum bitte ich dich, Gott:

Bewahre mich vor Überheblichkeit und Selbstüberschätzung.

Ich allein bin nicht das Maß aller Dinge!

Bewahre mich auch davor, gleichgültig zu sein.

Alles, was lebt, ist genauso angewiesen auf Rücksichtnahme und Hilfe, wie ich es bin.

Vor allem aber bewahre mich davor,

immer nur von anderen zu erwarten achtsam zu sein.

Es ist viel leichter, mit dem Finger auf andere zu zeigen,

welche Fehler sie machen und was sie ändern könnten,

den „dunklen Lord“ unserer Zeit in seine Schranken zu weisen.

Darum zeige mit deinem Finger auf mich.

Halte mir durch dein Wort deinen Spiegel vor:

Sehe ich mich wirklich so, wie du mich gewollt hast?

Als ein Geschöpf unter allen deinen Geschöpfen?

Hilf mir, in meiner Welt meine Mitgeschöpfe zu sehen,

meine Schwestern und Brüder -

von dir an einander gewiesen, auf einander angewiesen.

Ohne Ausnahme.

Dass mir das immer wieder gelingt,

darum bitte ich dich.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsre Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung;

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne dich und Gott behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Kontakt: Pn. Silke Raap / P. Christian Raap
Nordseestr. 27, 25813 Husum

Tel: 04841-43 86

Mail: silke.raap@kirche-nf.de